

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 19 (1963)

Artikel: Tätigkeit der Akademie

Autor: [s.n.]

Kapitel: Die Arbeitskommissionen

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-307551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fakultäten verwendet worden, über welche anlässlich der Senatssitzung vom 10. Dezember 1960 einstimmig Beschluß gefaßt wurde.

Sie wurde zu Beginn 1961 mit dem folgenden Wortlaut versandt:

Der Senat der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften hat in seiner Sitzung vom 10. Dezember 1960 zum Problem der Arbeitsmedizin als Studienfach Stellung genommen.

Angesichts der immer umfassenderen Bedeutung, welche der Unfall- und Arbeitsmedizin infolge der stets rascher vorwärtsschreitenden technischen Entwicklung zukommt, möchte er den medizinischen Fakultäten empfehlen, im Rahmen der Studienreform die Erweiterung des Pflichtfaches Unfallmedizin und *Berufskrankheiten* (nicht Traumatologie, die in den Rahmen des chirurgischen Unterrichtes fällt) durch Einbeziehen von Unterricht über Gesetz, Versicherung und Vertragswesen zu überprüfen und die Ausdehnung des Obligatoriums auf den ganzen Umfang des Stoffes zu erwägen. Es sollte auch Bedacht darauf genommen werden, daß der Lehrstoff nicht in Nebengebiete abgeleitet, die wohl das Spezialinteresse des Dozenten, nicht aber der Studierenden beanspruchen können. Der Senat ist jedoch der Meinung, daß für beide Fächer nur ein Examen als obligatorisch erklärt werden sollte. Des weiteren schiene es ihm angezeigt, in den Unterricht in spezieller Hygiene auch eingehender Fragen der Fürsorge, Sozial- und Präventivmedizin einzubeziehen. Für einschlägige Probleme, vor allem solche *klinischen Charakters*, die von Poliklinikern und Klinikern nicht schon in ihr Vorlesungs- und Arbeitsprogramm einbezogen sind, sollte die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, Lehraufträge für Einzelstunden zu erteilen, etwa im Sinne einer *Ringvorlesung* zwecks Darstellung spezieller, meist wenig umfangreicher, aber wichtiger Abschnitte. Die eingehende Darstellung der Gewerbe- und Fabrikhygiene wäre der ärztlichen Fortbildung vorbehalten.

Der Senat der Akademie möchte diese Äußerung als Empfehlung aufgefaßt wissen; er beabsichtigt in keiner Weise, sich in die Kompetenzen der Fakultäten einzumischen.

Die Arbeitskommissionen¹

Es würde zu weit führen, hier die wissenschaftliche Tätigkeit der Arbeitskommissionen eingehend darzulegen. Im folgenden seien sie jedoch genannt und ihre Mitarbeiter aufgeführt. Die Reihenfolge ist chronologisch nach dem Jahre ihrer Konstituierung.

Die erste, schon vor der Gründung der Akademie, d. h. im Jahre 1942 bestellte Kommission ist die

1. Isotopenkommission

welche sich vorerst mit einigen dringlichen administrativen Aufgaben zu beschäftigen hatte, so

1. mit dem *Aufbau der Meß- und Kontrollapparaturen*,
2. mit der *Beschaffung radioaktiver Isotope*,
3. ferner bemühte sie sich um die *Förderung und Unterstützung von klinischen und biologischen Forschungsarbeiten in der Schweiz*.

¹ Die mit einem * versehenen Arbeitskommissionen haben ihre Aufgabe erfüllt und sind aufgelöst worden.

4. In Zusammenarbeit mit dem Eidg. Gesundheitsamt befaßte sie sich mit der *Prüfung der Fragen der Reglementierung des Handels, des Versandes und der Handhabung radioaktiver Isotope* und schließlich zuhanden der SUVAL und des Eidg. Fabrikinspektorates auch mit den *Schutzmaßnahmen, welche bei der Verwendung von radioaktiven Isotopen* in industriellen Betrieben verlangt werden können und
5. in Zusammenarbeit mit der Eidg. Kommission zur Überwachung der Radioaktivität beschäftigte sie sich mit der Sammlung von Material zur Bestimmung des radioaktiven Strontiums im Knochensystem am Menschen in den verschiedenen Gegenden der Schweiz.

Zu Beginn, d. h. in den Jahren 1942–1943, setzte sich die Kommission wie folgt zusammen:

A. Vannotti, Lausanne, Präsident	F. Leuthardt, Genf, später Zürich
K. Bernhard, Zürich, später Basel	A. von Muralt, Bern
S. Edlbacher, Basel	P. Scherrer, Zürich
P. Karrer, Zürich	E. Uehlinger, St. Gallen, später Zürich

In den darauffolgenden Jahren traten die Herren

Ch. Haenny, Lausanne	G. Joyet, Lausanne, später Zürich
A. Jentzer, Genf	J. H. Müller, Zürich

der Kommission bei.

Im Jahre 1946 starb Herr Prof. Edlbacher. Herr Uehlinger trat aus der Kommission zurück. Die Nachfolge von Herrn A. Jentzer hatte im Jahre 1957 bis zu seinem im Jahre 1962 erfolgten Hinschied Herr Prof. R. Sarasin, Genf, übernommen.

Gegenwärtig setzt sich die Kommission wie folgt zusammen:

K. Bernhard, Basel	F. Leuthardt, Zürich
Ch. Haenny, Lausanne	A. Vannotti, Lausanne
G. Joyet, Zürich	A. v. Muralt, Bern
P. Lerch, Lausanne	

Nach der erfolgten Gründung einer Schweiz. Kommission für Atomenergie, einer Eidg. Kommission zur Überwachung der Radioaktivität und nachdem die Eidg. Strahlenschutzkommission die inzwischen verabschiedete Strahlenschutzverordnung ausgearbeitet hatte, schienen die Aufgaben unserer Isotopenkommission erfüllt. Der Senat bat sie jedoch, weiterhin im Amt zu bleiben und von Zeit zu Zeit den *Stand der Isotopenforschung in einem von ihr organisierten Symposium* darzulegen:

1956 Zürich: Arbeitstagung unter Mitwirkung von Prof. P. Scherrer und Mitteilungen über die Forschungstätigkeit mit radioaktiven Isotopen in der Schweiz (Programm siehe S. 153).

1958 Lausanne: Symposion über die Wirkung schwacher Strahlendosen: Radioaktive Niederschläge und natürliche Strahlenquellen (Programm siehe S. 157).

1962 Basel: Symposion über Szintigraphie und Radiokardiographie (Programm siehe S. 164).

Die Kommission hat an verschiedenen nationalen und internationalen Sitzungen über die Verwendung von radioaktiven Isotopen in der wissenschaftlichen Forschung teilgenommen.

2. Kommission für Hirnforschung*

In den Kommissionsberichten über das Jahr 1944 liest man unter dem Titel **Kommission für Hirnforschung**:

«Aus wissenschaftlichen und praktisch-medizinischen Gründen ist es wünschenswert, daß *Vertreter der verschiedenen Disziplinen*, die sich mit dem *Bau und der Funktion des Zentralnervensystems* befassen, im Sinne einer *Arbeitsgemeinschaft* in engen Kontakt gebracht werden. Die einschlägigen Fächer sind Anatomie und Physiologie des Zentralnervensystems, Psychophysiologie, Psychiatrie, Neurologie und Hirnchirurgie. Eine Erweiterung in der Richtung einer vergleichenden Neurophysiologie (inbegriffen Veterinärneurologie und -psychiatrie), von Pharmakologie und Biochemie des Zentralnervensystems ist dringendes, aber noch nicht realisiertes Postulat. – Die Arbeitsgemeinschaft verfolgt ihr Ziel durch Abhalten von Kolloquien, in welchen die Forschungen der einzelnen Vertreter kritisch besprochen werden, ferner durch eine gegenseitige Anpassung der Arbeitsprogramme bei im übrigen freien Dispositionen.»

Mitglieder der Kommission sind: Präsident: Prof. W. R. Hess, Zürich; M. Bleuler, Zürich; H. Krayenbühl, Zürich; M. Minkowski, Zürich; O. A. M. Wyss, Genf.

Im Hirnanatomischen Institut Zürich (Prof. M. Minkowsky und Prof. E. Frey) wurden in diesem Zusammenhang Arbeiten über die *Innervation des Ependyms*, über *Endangiitis obliterans des Gehirns*, über *Gefäßpathologie bei verschiedenen Hirnerkrankungen*, über das *extrapyramidale System* u.a.m. ausgeführt; die psychiatrische Universitätsklinik Zürich (Prof. M. Bleuler) suchte die *Zusammenhänge zwischen Psychopathologie, insbesondere Schizophrenie, und endokrinem Geschehen abzuklären*; das physiologische Institut der Universität Genf (Prof. O. A. M. Wyss) arbeitete über die *vagale Atmungssteuerung*, die neurochirurgische Klinik in Zürich (Prof.

H. Krayenbühl) u. a. über den *Cholinesterasegehalt im Hirntumorgewebe und bei Parkinsonismus* (G. Weber) und die Arbeiten des physiologischen Universitätsinstitutes in Zürich (Prof. W. R. Hess) betrafen den *Subcortex* und das *Frontalhirn*.

3. «Groupement oto-neuro-ophthalmologique et neurochirurgical de Genève»*

Das wissenschaftliche Programm der Kommission umfaßte das Studium der *traumatischen Encephalopathie, der Hirntumoren, der Netzhautspannung des Auges* sowie der *experimentellen Erforschung des Zwischenhirns*, diese letztere in Gemeinschaftsarbeit mit der Kommission für Hirnforschung. Die Mitglieder der Kommission waren:

A. Jentzer, Präsident	G. de Morsier
Z. Cheridjan	F. Naville
A. Franceschetti	A. Rey
F. Morel	E. Rutishauser

4. Kommission für die wissenschaftliche Erforschung der Mangelkrankheiten bei Mensch und Tier*

Die Kommission setzte sich die Erforschung der Ursachen der Mangelkrankheiten zum Ziel und das Auffinden von geeigneten Methoden zu ihrer Bekämpfung. Mitglieder der Kommission waren:

J. U. Duerst, Bern, Präsident	F. Almasy, Zürich
E. Glanzmann, Bern, Vizepräsident	E. Fritzsche, Glarus
E. Uehlinger, St. Gallen, Quästor und Aktuar	A. Krupski, Zürich A. Vannotti, Lausanne

Die Kommission teilte sich dem Untersuchungsprojekt entsprechend in 2 Sektionen auf:

in eine humanmedizinische und eine veterinärmedizinische Sektion. Die humanmedizinische Sektion untersuchte in Anlehnung an die geographische Verbreitung der Osteoporose, verbunden mit Lecksucht bei Rindern, das Vorkommen spezifischer *Osteopathien in den Mangelgebieten*, ferner die *Beziehungen zwischen Strongylose der Ziegen und Ziegenmilchanämie*. Weiterhin befaßte sie sich mit den *Vitaminmangelerscheinungen* in Berggegenden und abgelegenen Talschaften. Die veterinärmedizinische Sektion untersuchte hauptsächlich die Erscheinungen von *Mangelkrankheiten bei Rindern, Knochenerkrankungen und Lecksucht* und suchte den Zusammenhang mit der *Zusammensetzung des Futters*. Ferner studierte sie den Einfluß der Therapie, der *Phosphat-Therapie* und der *Verabreichung von Kobalt*.

5. Tuberkulosekommission*

Mitglieder der Kommission waren:

R. Burnand, Lausanne, Präsident	W. Frei, Zürich
Ch. Fauconnet, Bern	F. Häberlin, Davos
E. Bachmann, Zürich	W. Löffler, Zürich
G. Flückiger, Bern	P. M. Steiner, Leysin
W. Frey, Bern	E. Uehlinger, St. Gallen

Sie setzte sich die Erforschung der *Beziehungen zwischen der tierischen und der menschlichen Tuberkulose* zum Ziel (W. Frei, W. Löffler, G. Fancioni, Zürich, H. Wissler, Davos, E. Fritzsche, Glarus). R. Burnand gab in Zusammenarbeit mit den Herren P. Hauduroy, J.-L. Nicod, R. Pautrier, M. Amsler, F. Verrey und E. Martin ein von der Académie de Médecine in Paris preisgekröntes Werk über die *atypische Tuberkulose* heraus. Prof. H. Steck befaßte sich mit der *Tuberkulose bei Geisteskranken* und Dr. J. P. Secrétan mit einer experimentellen Studie über die *künstliche Obliteration der Bronchien zur Hebung der Wirksamkeit der Monaldi-Methode*.

6. Kommission für die Erbbiologie des Menschen

Die Kommission wurde durch die schweizerische Gesellschaft für Vererbungsforschung gegründet und ist vom Senat der Akademie in seiner Sitzung vom 3. Februar 1945 anerkannt worden unter Zusage der finanziellen Unterstützung von Forschungsaufgaben.

Die Zusammensetzung im Jahre 1945:

M. Bleuler, Zürich, Präsident	E. Hanhart, Zürich
F. E. Lehmann, Bern	A. Repond, Monthey
F. Baltzer, Bern	H. R. Schinz, Zürich
A. Ernst, Zürich	O. Schluginhaufen, Zürich
A. Franceschetti, Genf	H. Steck, Lausanne
E. Hadorn, Zürich	A. Werthemann, Basel

Seit dem Jahre 1956 amten die Herren PD Dr. U. Pfändler als Präsident und Prof. D. Klein als Sekretär. Die übrigen Mitglieder sind:

F. Baltzer, Bern	F. E. Lehmann, Bern
M. Bleuler, Zürich	S. Rosin, Bern
J.-F. Cuendet, Lausanne	W. H. Ruoff, Zürich
J. Eugster, Muri	H. R. Schinz, Zürich
A. Franceschetti, Genf	O. Schluginhaufen, Zürich
E. Hadorn, Zürich	A. Werthemann, Basel
E. Hanhart, Ascona	A. Zolliker, Münsterlingen

Im Laufe der folgenden Jahre traten hinzu:

- | | |
|------------------------------------|----------------------------|
| A. Hässig, Bern (1957) | H. Berger, Basel (1962) |
| A. Prader, Zürich (1959) | U. Schnyder, Zürich (1962) |
| W. Taillard, Basel und Genf (1959) | A. Zuppinger, Bern (1962) |
| G. Wagner, Bern (1959) | |

Herr Prof. Bleuler und Herr Prof. Lehmann nahmen im Jahre 1958 bzw. 1959 ihren Rücktritt.

Das Ziel der Kommission ist die *Förderung der Humangenetik* als an der Universität vertretenes Spezialfach. Die Humangenetik sollte eines der Grundlagenfächer der medizinischen Ausbildung darstellen. Im speziellen wurden geplant:

- Ausführung humangenetischer Forschungen
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Beratung in vererbungstheoretischen Fragen
- Registrierung aller über menschliche Genetik vorhandenen Arbeiten und
- Sammlung von Stammbäumen und Krankengeschichten der in der Schweiz vorkommenden Fälle von Erbkrankheiten.

In dieser Hinsicht ist vor allem *in Genf in dem der Universitäts-Augenklinik angegliederten genetischen Institut*, das von Herrn Prof. Franceschetti sehr gefördert wurde und das heute unter der Leitung von Prof. Klein steht, sehr intensiv gearbeitet worden. Außer zahlreichen eropathologischen Untersuchungen über *Dystrophia myotonica* und *Myotonia congenita*, über *kongenitale Athyreoidie*, über die *Beziehungen von Heredoataxie zur tapetoretinalen Degeneration*, über *Dysostosis mandibulofacialis*, über den *Albinismus* usw. ist hier eine *Kartothek mit Namen und Adressen der hereditären Fälle* geschaffen worden. Im Jahre 1959 konnte die Kommission mit großer Befriedigung von der Errichtung eines *ersten schweizerischen Lehrstuhles für Humangenetik an der Universität Genf* Kenntnis nehmen. Inhaber dieses Lehrstuhles ist der verdiente Prof. David Klein. In Prof. E. Hanhart hat die Kommission einen weiteren Forscher gefunden, der sich mit Vorliebe humangenetischen Problemen widmet. So beschäftigten ihn z. B. Fragen der *Konstitutionspathologie*, die *Erbbiologie der Lippen-, Kiefer- und Gaumenspalten*, des *Diabetes mellitus*, der *Allergien* und die *mongoloide Idiotie*.

Die Herren Hässig und Rosin befaßten sich hauptsächlich mit der Bestandaufnahme der *Blutgruppen in der Schweiz* und mit der Ausarbeitung der hier vorkommenden *Hämophilie-Typen*.

Ferner wurden in der 2. Hälfte der 50er Jahre die Fragen um den *Strahlenschutz* in Angriff genommen und zum Teil mit dem Eidg. Ge-

sundheitsamt zusammen bearbeitet. Die Kommission war in der Eidg. Strahlenschutzkommission als Mitglied vertreten. Unter der Ägide des neuen Präsidenten, PD Dr. U. Pfändler, konnten sodann in verschiedenen schweizerischen Landstrichen Untersuchungen über die *rezessive Taubstummheit* durchgeführt und deren Vererbungsmodus zu klären versucht werden.

Neuere Arbeiten betreffen die *Mißbildungen der Harnwege* (Pfändler), die *geographische Verbreitung der tapetoretinalen Degeneration* und besonders die *Pigmentretinitis in der Schweiz* (Franceschetti). Immer bedeutungsvoller werden die chemisch gerichteten Forschungen. In diesem Zusammenhang interessieren die Arbeiten über das Vorkommen der *Alkaptonurie in der Schweiz* (Klein, Rosin und Taillard), der *Cystinose* und der *Phenylketonurie* (H. Berger) und die unter der Führung von Herrn Franceschetti im Genfer Institut veröffentlichten Arbeiten über den *Glukose-6-Phosphat-Dehydrogenase-Mangel* und die *Resistenz*, welche dieser Zustand der *Malaria gegenüber* herbeiführt.

7. Kommission für das Elektronenmikroskop*

Mitglieder waren die Herren

E. Bujard, Genf

F. Leuthardt, Genf

J. Weigle, Genf

E. Guyénot, Genf

O. A. M. Wyss, Genf

Die Kommission konnte im Jahre 1946 mit ihren Arbeiten beginnen, nachdem Ende 1945 die Firma Trüb-Teuber & Co. im physikalischen Institut der Universität Genf ein Elektronenmikroskop aufgestellt hatte. Die Arbeiten an dieser Apparatur – sie stand verschiedenen Instituten zur Verfügung – wurden unter Mitwirkung von Herrn Dr. ès sc. phys. Dinichert ausgeführt. Die Kommission übte ihre Tätigkeit besonders während der 1. Amtsperiode aus. In die Beobachtungen und Untersuchungen an Zellstrukturen, an Bakterien und anderen Mikroorganismen teilten sich das zoologische, das botanische, das physikalische und das Hygiene-Institut der Universität Genf. Die Ausarbeitung der Techniken besorgte insbesondere Dr. ès sc. Zalokar vom zoologischen Institut. Wichtige Untersuchungen betrafen die *Chromosomen* (Guyénot, Zalokar), die *Wirkungen von Antibiotica auf Bakteriophagen*, den *Bewegungsapparat der Mikroorganismen* und die *Wirkung des Kulturmilieus auf das Bakterienbild* (Bonifas und Chesni), die *biologischen und antigenen Eigenschaften der BCG-Vakzine in homogenen Kulturen* (Grasset und Bonifas), *Beobachtungen an Sporen von Pilzen* sowie über die *Struktur der Zähne* wurden im physikalischen Institut ausgeführt.

8. Kommission zur psychologischen Untersuchung des Flüchtlingsproblems*

Präsident der Kommission war Prof. C. G. Jung. Sie begann ihre Tätigkeit im Oktober 1944 unter der Leitung von Dr. Maria Pfister mit der Exploration von 300 Flüchtlingen. 50 Kinder wurden durch Dr. Käthe Baer und Dr. Charlotte Trefzer untersucht. Die Befunde machten Sofortmaßnahmen medizinisch-psychologischer Art unumgänglich, so daß die definitive Auswertung zugunsten eines psychotherapeutischen Dienstes verschoben werden mußte. Es konnte bei dieser Gelegenheit in Form von 720 Krankengeschichten psychologisch geschädigter Flüchtlinge und Rückwanderer ein großes Erfahrungsmaterial über die Flüchtlingsproblematik gesammelt werden.

Vom Mai 1949 an war es Frau Dr. Pfister wieder möglich, sich mit der wissenschaftlichen Auswertung des umfangreichen Materials zu befassen. Es wurden auch die Akten und Dossiers des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes beigezogen. Die Ergebnisse fanden ihren Niederschlag in etwa 10 Publikationen.

9. Fluorkommission

Nachdem die Kommission für die wissenschaftliche Erforschung der Mangelkrankheiten ihre Aufgaben beendet hatte, schlossen sich die Mitglieder unter Zuziehung weiterer kompetenter Kollegen zu einer neuen Kommission zusammen, um den *Einfluß des Fluors auf die Widerstandsfähigkeit der Zähne gegen Karies* zu prüfen. Diese Kommission wurde am 20. September 1950 konstituiert und setzte sich damals wie folgt zusammen:

Präsident: A. J. Held, Genf
Sekretär und Quästor:
V. Demole, Lausanne
F. Almasy, Zürich
E. Glanzmann, Bern
J. U. Duerst († 7. 10. 1950)

R. Jeanneret, Bern
Th. v. Fellenberg, Bern
H. Schmid, Zürich
W. Steck, Bern
E. Uehlinger, St. Gallen
H. Wespi, Aarau.

Im Jahre 1954 erweiterte sich die Kommission durch die Aufnahme der Herren H. R. Held, Genf, und E. Ziegler, Winterthur.

Im Jahre 1956 übernahm Herr Prof. Demole das Präsidium. Prof. L. J. Baume wurde zum Vizepräsidenten ernannt und zugleich zum Sekretär des wissenschaftlichen Sektors. Die Nachfolge des zurückgetretenen Herrn Prof. Steck übernahm Herr Prof. med. vet. G. Schmid, Bern. Im Jahre 1963 wechselte das Präsidium zum zweitenmal. Es wurde von Herrn Dr. Theo Hürny, Bern, übernommen.

Die Kommission setzt sich heute wie folgt zusammen:

Th. Hürny, Bern, Präsident	H. R. Held, Genf
L. J. Baume, Genf	Th. Marthaler, Zürich
V. Demole, Préverenges	M. Schär, Zürich
M. Gutherz, Basel	H. J. Wespi, Aarau
A. J. Held, Genf	E. Ziegler, Winterthur

Die Kommission arbeitet über die verschiedenen *Methoden der Karies-Prophylaxe durch Fluorsalze* in Form von *Tabletten, Fluorvollsatz, Fluorierung des Trinkwassers und der Milch* und vergleicht ihre Wirkungen. Sie beschäftigte sich in diesem Zusammenhang auch mit Fragen der *Dosierung* und der *Toxikologie*, z. B. mit dem *Fluorjodantagonismus* in der Wirkung auf die Schilddrüse. Sie wurde auch als Expertin beigezogen zur Beurteilung der Gefährdung der menschlichen Gesundheit durch fluorhaltige Abgase im Gebiet von Rheinfelden-Möhlin. Sie steht mit verschiedenen europäischen und internationalen Gremien der Fluorforschung in Verbindung. Die Ergebnisse ihrer Forschungen sind in zahlreichen Publikationen niedergelegt.

10. Kommission zum Studium der Arteriosklerose*

Diese Kommission wurde im Jahre 1954 gegründet und setzte sich wie folgt zusammen:

A. Gigon, Basel, Präsident	F. Koller, Zürich
A. v. Albertini, Zürich	E. Martin, Genf
P. Favarger, Genf	E. Rothlin, Basel
F. Gross, Basel	A. Thurnherr, Basel
H. Hauser, Bern	

Ihr Ziel war die Untersuchung der medizinischen und sozialen Probleme, teils durch eigene Forschung (*anatomisch-klinische Enquete über die Coronarsklerose in der Schweiz und Untersuchungen über den Clearingfaktor und den Mechanismus seiner lipolytischen Wirkung*), teils durch Abklärung des Standes der Erkenntnisse in einem Symposium, das im Jahre 1956 in Basel stattfand und zu welchem zahlreiche, äußerst kompetente Forscher aus den USA, Kanada und verschiedenen europäischen Ländern eingeladen wurden. Die Vorträge und Diskussionen aus diesem Symposium sind im Band 13 Fasc. 1/4, 1957, des Bulletin der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften veröffentlicht.

11. Kommission für geographische Pathologie

Auf Anregung von Herrn Prof. A. Werthemann wurde im Jahre 1960

eine Kommission für geographische Pathologie gegründet. In dieser Kommission arbeiten mit:

die Herren Pathologen J.-L. Nicod, Lausanne, und
A. Werthemann, Basel (Präsident),

die Herren Kliniker G. Fanconi, Zürich, und
O. Gsell, Basel

sowie der Präsident der Akademie ex officio.

Das Arbeitsziel bestand in der Aufnahme und Ausarbeitung einer Enquete über das Vorkommen von *Leukämie und Amyloidose* in der Schweiz. Diese Enquete war eine Teilaufgabe. Die internationale Gesellschaft für geographische Pathologie hatte an alle Mitgliedstaaten Aufforderungen zur Ausarbeitung gleichartiger Recherchen im eigenen Land gerichtet. Zuhanden des im September 1963 in Mailand stattgehabten internationalen Kongresses wurden die Ergebnisse der in den einzelnen Ländern gemachten Nachforschungen gesammelt und in einer Zentrale zu einer Gesamtübersicht verarbeitet.

Außer den mit Forschungsarbeiten beschäftigten Arbeitskommissionen bildeten sich *temporäre Kommissionen* von Fachleuten, welche in Problemen des Gesundheitswesens oder in Ausbildungsfragen einen *Rat-schlag* auszuarbeiten hatten. Diese Kommissionen sind in den entsprechenden Kapiteln aufgeführt. Hier seien nur erwähnt:

Die Kommission für das Obligatorium der Pockenschutzimpfung
(siehe S. 84),

die Milchkommission (siehe S. 87),

die Anästhesiekommission (siehe S. 100-101) und

die Kommission für Arbeitsmedizin (siehe S. 102).

Centre International de Distribution de Souches et d'Informations sur les Types Microbiens de Lausanne¹

Auf Vorschlag von Herrn Prof. Hauduroy ist in den Jahren 1944/45 unter dem Patronat der Akademie das «*Centre de collection de types microbiens*» gegründet worden. Das im Hygieneinstitut der Universität Lausanne errichtete Centre macht es sich zur Aufgabe, den Forschern zu helfen, die Bakterienstämme, mikroskopische Pilze und Viren be-

¹ Das «Centre International de Distribution de Souches et d'Informations sur les Types Microbiens – 19, rue César Roux, Lausanne», steht heute unter dem Patronat der Internationalen Vereinigung der mikrobiologischen Gesellschaften und der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften. Es genießt die Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation.